

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Leonhardstraße 15, A-8010 Graz



Exposé zum Dissertationsvorhaben

für die Zulassung zum Promotionsstudium mit dem Arbeitstitel

Joseph Anton Steffans unveröffentlichte Klaviersonaten

Betreuer

Univ. Prof. Dr. Klaus Aringer M.A.

Studienrichtung

Wissenschaftliches Doktoratsstudium PhD

Fachbereich

Historische Musikwissenschaft und Musiktheorie

Antragstellerin

Jarmila Paclová MA MA

Kontakt

Okrajová 511/7, 73542 Těrlícko Tschechische Republik
+420 737108337, jarmila.paclova@email.cz

EINLEITUNG

Mein wissenschaftliches Promotionsvorhaben fokussiert Werke von Josef Antonín Štěpán (1726-1797) (auch Steffan, Stephan oder Steffani), der aus dem böhmischen Kopidlno stammte und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Wien als Cembalist, Pianist, Komponist und Lehrer am Hofe Maria Theresias wirkte. Der Schwerpunkt seines kompositorischen Schaffens liegt auf Werken für Cembalo und Hammerklavier.

An dieser Stelle möchte ich kurz erläutern, was mich zur Themenwahl veranlasste: Seit meiner Kindheit wurde ich mit tschechischen Komponisten und ihrer Musik konfrontiert und habe auch meine bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten tschechischer Thematik gewidmet. Die erste persönliche Begegnung mit der Musik von J. A. Štěpán (1726 – 1797) kam erst während des Cembalostudiums an der Grazer Kunstuniversität am Institut für Alte Musik und Aufführungspraxis zustande, als ich mich für den internationalen Musikwettbewerb „Prager Frühling 2012“ vorbereitete. Unter den Auswahlstücken böhmischer Komponisten war auch Štěpáns „Sonate op. 3/3“. In dieses Stück verliebte ich mich aufgrund seiner musikalischen Originalität rasch und im darauffolgenden Jahr nahm ich dieses Werk ins Programm meiner Masterprüfung auf. Die darauffolgenden pädagogischen Erfahrungen mit dem „Thema mit 12 Variationen“ steigerten mein Interesse für diesen Komponisten und ich wollte mehr über ihn erfahren.

EINFÜHRUNG IN DIE PROBLEMATIK

Im Laufe des Studiums der Literatur und Quellenüberlieferung sowie des historischen Kontexts hat sich gezeigt, dass Štěpáns Komponistenpersönlichkeit bedeutende Veränderungen in seiner Entwicklung erfahren hat und erst am Ende des Lebens jene Originalität erlangte, die uns heute (wieder) interessiert. Seine außergewöhnlichen kompositorischen Leistungen aus den letzten Jahren war in seiner Zeit derart spezifisch, dass es schade wäre, wenn Štěpáns Erbe ausschließlich in den Musikarchiven für immer verschlossen bliebe und dieser vielseitige Komponist dauerhaft in Vergessenheit geriete. In Štěpáns Werken können wir die Entwicklung vom barocken Denken über den galanten Stil bis zu Prärömantik nachvollziehen. 220 Jahre nach seinem Tod ist sein Nachlass noch immer nicht vollständig ausgewertet. Meine Arbeit soll teilweise dieses Desiderat beheben und einen wichtigen Teil seiner Werke der Öffentlichkeit verfügbar machen.

Štěpáns Kompositionen entstanden in der Übergangsphase zu einer neuen kompositorischen Epoche, die von den Musikern sehr aufmerksam wahrgenommen wurde. Im Zusammenhang mit dem galanten oder empfindsamen Stil oder der Strömung des „*Sturm und Drang*“ spielen Emotionen in der Musik bedeutende Rolle. Die Musik weist eine dominante Melodiestimme, Kantabilität, Natürlichkeit, Verständlichkeit, einfache, aber effektvolle harmonische Abläufe, kurze, einfache Melodiephrasen auf, die oft wiederholt und ornamentiert werden. Es werden Emotion und Empfindung zugelassen, häufige Abwechslung der Affekte, Kontraste im Charakter, Dynamik und neue Farben durch Instrumente verlangt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist im deutschsprachigen Raum eine Reihe von theoretischen Schriften erschienen, die im Vergleich zu den älteren Traktaten, die auf der Ästhetik und Kompositionslehre aufgebaut sind, das Spiel des Instruments und den Vortrag der Werke in den Mittelpunkt stellen.¹ Diese Quellen widmen sich einer Art pädagogischer Erziehung, sowohl technisch als auch expressiv. Wenn J. A. Štěpán als renommierter und

¹ MARPURG, Wilhelm Friedrich: *Die Kunst das Klavier zu spielen*. Berlin 1750; QUANTZ, Johann Joachim: *Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen*. Berlin 1752; BACH, Carl Phillip Emanuel: *Versuch über die Wahre Art das Klavier zu spielen*. Berlin 1753; MOZART, Leopold: *Gründliche Violinschule*. Augsburg 1757; TÜRK, Daniel Gottlob: *Klavierschule*. Leipzig/Halle 1789.

gesuchter Pädagoge geschätzt war, kann man davon ausgehen, dass die Kunst des instrumentalen Spiels zusammen mit der Interpretation auch im Vordergrund seines Interesses stand.

STAND DER FORSCHUNG

In der Literatur wird Josef Antonín Štěpán bei seinem Freund Ignaz de Luca erstmals erwähnt,² einen kurzen Lebenslauf gibt Ernst Ludwig Gerber³. Bei Johann Gottfried Dlabacz⁴ finden wir gleich drei verschiedene Einträge zur selben Person (J. A. Steffan: Hoffflüglist in Wien; *Hofklaviermeister geb. zu Kopidlno* und unter dem Namen J. A. Stephan: *ein Kompositeur zu Wien in Österreich*). Frühere Quellen verarbeitete Constant von Wurzbach in seinem Lexikon.⁵ Eine ausführlichere Abhandlung verfasste František Alois Vacek aus Kopidlno in Zieglers Zeitschrift *Přítel mládeže [Jugendfreund]* (1827)⁶. Erst nach fast einhundert Jahren verwies Karel Hůlka auf die Wiederbelebung der alten böhmischen Musikmeister und setzte Fr. A. Vacek mit dem dreiteiligen Beitrag über Štěpán im Sammelbuch *Hudební revue*⁷ fort. Mit allen oben erwähnten Quellen arbeiten zwei wissenschaftliche Arbeiten von Dana Šetková⁸ und Howard Picton.⁹ D. Šetková war die erste, die sich tiefer mit Štěpáns Biographie und Klavierwerk auseinandersetzte und in den Kontext eingebundenen Analysen bot. Sehr wertvoll sind Ihre Bemühungen, aus verschiedenen tschechischen und ausländischen Archiven das thematische Verzeichnis seiner Klavierwerke zu verfassen. H. Picton widmete seine Arbeit Štěpáns Klavierkonzerten aus seiner reifen Periode und vervollständigte den thematischen Katalog. Es ist gleichzeitig bislang die einzige ausländische Studie zu dieser Thematik. Kurze Abschnitte zu Štěpán finden wir in weiterer Sekundärliteratur von Josef Němeček,¹⁰ Jan Racek,¹¹ und Václav Jan Sýkora.¹²

Erst in den letzten zwanzig Jahren lebte das Interesse für die Werke von Štěpán neu auf. Eine Reihe von in tschechischer Sprache verfassten Diplomarbeiten beschäftigte sich mit ihm, so die Studien von D. Šetková und H. Picton. Dem Cembalo- oder Klavierkonzertschaffen widmeten sich Eva Valtová,¹³ Ilona Růčková¹⁴ und Štěpánka

² LUCA, Ignaz de: *Das gelehrte Oesterreich. Ein Versuch.* I,2. Wien 1778. S. 226 – 229.

³ GERBER, Ernst Ludwig: *Neues historiographisches Lexikon der Tonkünstler*. Band 4, S. 254.

⁴ DLABACZ, Johann Gottfried: *Allgemeines historisches Künstler-Lexikon: Für Böhmen und zum Theil auch für Mähren und Schlesien; Zweiter Band*. 1815, S. 766 – 767.

⁵ WURZBACH, Constant von: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich; Siebenunddreißigster Teil*. 1878, S. 286 – 288.

⁶ VACEK, František Alois: *Josef Štěpán z Kopidlna. Přítel mládeže*. Praha 1827, S. 32 – 46.

⁷ HŮLKA, Karel: *Josef Antonín Štěpán. Hudební revue [Musikrevue]*. Praha 1914 (VI), S. 13 – 19, 67 – 72, 124 – 130.

⁸ ŠETKOVÁ Dana: *Klavírní dílo Josefa Antonína Štěpána [Das Klavierschaffen von Josef Antonín Štěpán]*. Prag 1965.

⁹ PICTON Howard: *The life and works of Joseph Anton Stephan, with Special Reference to his Keyboard Concertos*. New York 1989.

¹⁰ NĚMEČEK, J.: *Nástin české hudby XVIII. století. [Der Abriss der tschechischen Musik im XVIII. Jahrhunderts.]* Praha 1955, S. 207, 241 – 242.

¹¹ RACEK, J.: *Česká hudba: Od nejstarších dob do počátku 19. století. [Tschechische Musik: Von den ältesten Zeiten bis zum Angang des 19. Jahrhunderts.]* Praha 1958, S. 183 – 184, 187, 263, 277, 283.

¹² SÝKORA, J. V.: *Dějiny klavírního umění. [Geschichte der Klavierkunst.]* Praha 1973, S. 196.

František Xaver Dušek. Praha 1958, S. 24 – 25, 92, 135, 138, 163, 165.

¹³ VALTOVÁ, Eva: *Koncertantní tvorba v české cembalové literatuře osmnáctého století [Konzertantes Schaffen in der Cembaloliteratur des achtzehnten Jahrhunderts]*. Diplomarbeit AMU Praha 1999, S. 16 – 19.

¹⁴ RŮČKOVÁ, Ilona: *Vydání a nahrání klavírního koncertu Es dur Josefa Antonína Štěpána [Edition und Aufnahme des Klavierkonzerts in Es-Dur von Josef Antonín Štěpán]*. Dissertation JAMU Brno 2010 (JAMU Brno 2012).

Baboráková.¹⁵ Kompilierte Informationen zu Štěpáns Biographie und gedruckten Klavierwerken bringen Lenka Kurcová¹⁶ und Lenka Hejnová.¹⁷ L. Hejnová widmet sich in ihrer Studie den tschechischen Komponisten vom Ende des 18. Jahrhunderts, Klaviersonatinen und leichteren Sonaten aus dem interpretatorischen und pädagogischen Gesichtspunkt. Petra Žďárská¹⁸ konzentriert sich in ihrer Arbeit auf damals in Wien gedruckte Cembalowerke aus dem Musikarchiv in Kremsier und der Edition der letzten drei gedruckten Sonaten. In meiner Dissertation möchte ich auf die letztgenannte Studie fortsetzen und mich mit den bisher unveröffentlichten Sonaten auseinandersetzen.

ZIELSETZUNG

Kompositionen von J. A. Štěpán sind in Autographen, Abschriften und Drucken in verschiedenen europäischen Archiven überliefert. Originaldrucke seiner Werke erschienen in Prag (Haas), Leipzig (Breitkopf), Paris (Le Menu et Boyer) und Wien (Agostino Bernardi, Joseph Kurzböck). Als „Stammarchiv“ für Štěpáns Klavierkompositionen ist das Musikarchiv des Schlosses Kroměříž (Kremsier, Tschechien) anzusehen.¹⁹ Auf dem Titelblatt steht oft die Instrumentenbestimmung „Cembalo“ oder für „Cembalo o Pianoforte“. Dies dokumentiert einerseits das Beharrungsvermögen des traditionellen Instruments, aber auch den Verkaufszweck oder auch eine traditionelle Terminologie für das neu entwickelte Instrument – das Hammerklavier.

Das Ziel der Arbeit ist zunächst die kritische Edition von zwanzig undatierten, noch nie publizierten Klaviersonaten Josef Antonín Štěpáns und sie damit der Wissenschaft und den Interpreten wie Pädagogen zugänglich zu machen. Diese in Handschriften überlieferten Sonaten lagern in den Archiven in Kremsier, Budapest, Brüssel, Marburg, und Venedig.²⁰ Darüber hinaus möchte diese Studien eine Typologie der Klavierwerke Štěpáns erarbeiten und diese in den historischen Kontext stellen. Damit soll ein Beitrag zur Erforschung der Klaviermusik des späten 18. Jahrhunderts, insbesondere zur frühen Literatur für Hammerklavier in Wien geleistet werden.

¹⁵ BABORÁKOVÁ, Štěpánka: *Vybrané cembalové koncerty G. Ch. Wagenseila a J. A. Štěpána – analytické sondy, spartace* [Ausgewählte Cembalokonzerte von G. Ch. Wagenseil u. J. A. Štěpán – analytische Sonden, Transkription]. Masterarbeit Masaryk-Universität Brno 2013.

¹⁶ KURCOVÁ, Lenka: *Josef Antonín Štěpán a jeho klavírní tvorba využitelná na ZUŠ* [Josef Antonín Štěpán und sein verwendbares Klavierschaffen in den Musikschulen]. Bakkalauratsarbeit JAMU Brno 2015

¹⁷ HEJNOVÁ, Lenka: *Česká klavírní sonatina v období klasicizmu* [Die tschechische Klaviersonatine in der Epoche des Klassizismus]. Dissertation 2014 (Hradec Králové 2014, S. 41 – 47.)

¹⁸ ŽDÁRSKÁ, Petra: *Cembalová tvorba J. A. Štěpána z arcibiskupského archívu v Kroměříži se zaměřením na tři sonáty pro cembalo Piš 19 – 21* [Cembaloschaffen von J. A. Štěpán aus dem erzbischöflichen Archiv in Kremsier mit Spezialisierung auf drei Sonaten fürs Cembalo Piš 19 – 21]. Dissertation AMU Praha 2017, *J. A. Štěpán – Three Sonatas for Harpsichord*, Praha 2017.

¹⁹ Vgl. STRAKOVÁ, Theodora, ŠETKOVÁ, Dana: *J. A. Štěpán Composizioni per piano I*. Praha, 1964. Vorwort.

²⁰ Vgl. STRAKOVÁ, Theodora, ŠETKOVÁ, Dana: *J. A. Štěpán Composizioni per piano II*. Praha-Bratislava, 1968. Vorwort.

Spezifische Fragestellungen zur Überlieferung und frühen Rezeption:

- Unter welchen Umständen sind Štěpáns Klavierwerke in die Archive gekommen? (Provenienzforschung)
- Für welches Instrument sind in Manuskript erhaltene Sonaten bestimmt?
- Für welche Zwecke und für wen waren Sie komponiert?
- In welcher Form waren die autograph überlieferten Sonaten in Wien öffentlich präsent?
- In welcher Art und Weise beeinflusste J. A. Štěpán seine Zeitgenossen, von wem wurde er selbst beeinflusst?

GEPLANTE VORGEHENSWEISE

Die Klaviersonate im späteren 18. Jahrhundert ist sehr breites Thema. Neben der historischen Entwicklung der Sonate möchte ich untersuchen, wie sich bei Štěpán die Form, Musiksprache, motivische und thematische Arbeit und einzelne musikalische Parameter von seinen früheren Sonaten unterscheiden und sein kompositorisches Idiom sich weiter entwickelt. Außer der Forschungsarbeit werden die Werke aus der Sicht der Theorie der Interpretation verarbeitet, daher werden die Stücke nicht nur formal-harmonisch analysiert, sondern mit in einer Kombination aus musik-theoretischer, interpretatorischer und pädagogischer Sichtweisen besprochen.

Inhaltliche Gliederung (Arbeitsversion):

1. Kapitel: J. A. Štěpán in seiner Zeit (allgemeine Charakteristik der Zeit, historische Zusammenhänge, politische, kulturelle und soziologische Situation, Musikdenken und Musiksprache im Zeitalter der Aufklärung, die tschechische Emigration und Bedeutung tschechischer Musiker für die Entwicklung der europäischen insbesondere der Wiener Musik)
2. Kapitel: Štěpáns Leben und Klavierschaffen
3. Kapitel: Tasteninstrumente in Wien im späten 18. Jahrhundert (verfügbare besaitete Tasteninstrumente, Tasteninstrumente am Kaiserhof)
4. Kapitel: J. A. Štěpán und seine Wiener Zeitgenossen (Wagenseil und seine Schüler böhmischer Herkunft, Štěpáns böhmische Zeitgenossen in Wien, Štěpáns Einfluss auf seine Zeitgenossen, Unterricht für Tasteninstrumente und die ersten systematischen Schulen, Repertoire für Tasteninstrumente)
5. Kapitel: Die Klaviersonate im späteren 18. Jahrhundert (Satzform, Sonatenform in Štěpáns Schaffen, Štěpáns charakteristische kompositorische Elemente, Vergleich mit anderen Komponisten)
6. Kapitel: Štěpáns Klaviersonaten aus der Sicht von Cembalisten, Pianisten und Pädagogen (Cembalo oder Klavier?, Unterschiede in der Spielweise, Bedeutung der Vortragsanweisungen und der für die Zeit typischen Vortragsmanieren wie Tempoänderungen, Tempo Rubato, Dynamik und Agogik, Artikulation, Ornamentik)
7. Kapitel: Edition der bislang unveröffentlichten Sonaten (Notentext und kritischer Bericht) (evtl. eigener 2. Teil der Arbeit).

Sorgfältige Archivforschung soll die Angaben aus den Sekundärquellen überprüfen und ergänzen. Von der Auswertung der Wiener Zeitschriften und Verlagsanzeigen sind wertvolle Informationen von Štěpáns Zeitgenossen zu erhoffen. Für die wissenschaftlichen Editionen werden sämtliche autographe Quellen, handschriftliche Kopien und Drucke aller

Klaviersonaten Štěpáns eingesehen und untersucht. Die Edition erfolgt mit dem Notensatzprogramm Sibelius 7.

METHODEN

Meine Arbeit stützt sich einerseits auf allgemein gängige Methoden der historischen Musikwissenschaft (für die archiv- und quellenorientierte Forschung, Musikgeschichte, Biographik), zeitgenössische theoretische Methoden und Analyseansätze, andererseits im Editionsteil auf Methoden der Musikphilologie und Quellenkritik und –hermeneutik.

ZEITRAUM UND ARBEITSPLAN

Beginn der Promotion: Anfang Wintersemester 2018

Voraussichtliche Beendigung: Sommersemester 2021

Die ersten zwölf Monate der Promotionszeit sollen im Wesentlichen für das Recherchieren, Beschaffen und Rezipieren sowohl der Quelltexte als auch der benötigten Forschungsliteratur im engeren, wie weiteren Kreis um das Themenfeld, aufgewendet werden. Ziel ist es in dieser Zeit sowohl die Fragestellungen als auch den Fokus der Betrachtung endgültig festzuschreiben, was allein der Fülle des vorhandenen Materials wegen im Vorhinein nicht möglich ist. Im Folgejahr gilt es eine genaue Gliederung zu erarbeiten sowie mit der Verschriftlichung einiger Schwerpunktfelder der Arbeit zu beginnen.

1. Semester:

Detailrecherchen für Edition und historische Untersuchungen (Sekundärliteratur), Forschungsarbeit in den Archiven (Kremsier, Prag, Wien), Quellenreproduktionen aus Archiven, Teilarbeiten an der Edition, Untersuchung der Sonaten 1-5

2. Semester:

Auswertung der Literatur und Ausarbeiten der Kap. 1 u. 2., Weiterführende Recherchen u. Archivforschung für die Biographien der Komponisten für die Kap. 4 – 5, für das Kap. 3 - Kunsthistorisches Museum in Wien besuchen, Untersuchung der Sonaten 6-10

3. Semester:

Auswertung der Literatur, Ausarbeiten Kap. 3, Fortsetzung der Recherche für das Kap. 6, Untersuchungen der Sonaten 11-15, Teilarbeiten an der Edition

4. Semester:

Beendigung der Recherche, Ausarbeitung der Kap. 3-5, Untersuchungen der Sonaten 16-20, Editionsarbeit

5. Semester:

Ausarbeitung von Kap. 7, Vorwort, Einleitung, Zusammenfassung

6. Semester:

Korrekturlesung der Doktorarbeit. Innerhalb der letzten Monate der dreijährigen Arbeitsphase soll die Verschriftlichung abgeschlossen, werden die Revision und notwendige Korrekturen vorgenommen werden. Einzelne Teile des Projektes werden innerhalb des Kolloquiums von Professor Aringer und im Rahmen des DoktorandInnenforums der Kunstuniversität kontinuierlich vorgestellt und im Austausch mit den anderen BetreuerInnen einem kritischen Feedback unterzogen.

LITERATUR:

- BABORÁKOVÁ, Š.: *Vybrané cembalové koncerty G. Ch. Wagenseila a J. A. Štěpána – analytické sondy, spartace* [Ausgewählte Cembalokonzerte von G. Ch. Wagenseil u. J. A. Štěpán – analytische Sonden, Transkription]. Masterarbeit Masaryk-Universität Brno 2013
- BACH, C. Ph. E.: *Versuch über die wahre Art das Klavier zu spielen*. Berlin 1753 – 1762, Faksimile 1957
- DLABACZ, J. J.: *Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen und zum Teil auch für Mähren und Schlesien*. Prag 1815
- GERBER, E. L.: *Neues historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler*. Bd. 4, Leipzig 1814
- HEJNOVÁ, Lenka: *Česká klavírní sonatina v období klasicizmu* [Die tschechische Klaviersonatine in der Epoche des Klassizismus]. Dissertation JAMU 2014 (Hradec Králové 2014).
- HŮLKA, K.: *J. A. Štěpán*. Časopis Hudební revue VII, Prag 1913 - 1914
- KURCOVÁ, L.: *Josef Antonín Štěpán a jeho klavírní tvorba využitelná na ZUŠ* [Josef Antonín Štěpán und sein verwendbares Klavierschaffen in den Musikschulen]. Bakkalaureatsarbeit, JAMU Brno 2015
- LUCA, I. de: *Das gelehrte Oesterreich I*. Bd. 2, Wien 1778
- MARPURG, F. W.: *Die Kunst das Klavier zu spielen*. 1. Auflage, Berlin 1750
- MOZART, L.: *Gründliche Violinschule*. 1. Auflage. Augsburg 1756
- NĚMEČEK, J.: *Nástin české hudby XVIII. století* [Der Abriss der tschechischen Musik im XVIII. Jahrhunderts]. Praha 1955
- PACLOVÁ, J.: *Historische Klavichorde in tschechischen Sammlungen*. Masterarbeit Kunstuniversität Graz 2013
- PICTON, H. J.: *The Life and works of Joseph Anton Stephan, with Special Reference to his Keyboard Concertos*. New York 1989
- QUANTZ, J. J.: *Versuch einer Anweisung, die Flöte traversiere zu spielen*. Berlin 1752, Kassel 1953
- RACEK, J.: *Česká hudba: Od nejstarších dob do počátku 19. Století* [Tschechische Musik: Von den ältesten Zeiten bis zum Angang des 19. Jahrhunderts]. Prag 1958
- RŮČKOVÁ, I.: *Vydání a nahrání klavírního koncertu Es dur Josefa Antonína Štěpána* [Edition und Aufnahme der Klavierkonzerts in Es Dur von Josef Antonín Štěpán]. Dissertation 2010. Brno JAMU
- STRAKOVÁ, T., ŠETKOVÁ, D.: *J. A. Štěpán Composizioni per piano I*. Praha 1964 (MUSICA ANTIQUA BOHEMICA 64).
- STRAKOVÁ, T., ŠETKOVÁ, D.: *J. A. Štěpán Composizioni per piano II*. Prag-Bratislava 1968 (MUSICA ANTIQUA BOHEMICA 70)
- SÝKORA, J. V.: *Dějiny klavírního umění* [Geschichte der Klavierkunst]. Praha 1973
- SÝKORA, J. V.: *František Xaver Dušek*. Prag 1958
- ŠETKOVÁ, D.: *Klavírní dílo Josefa Antonína Štěpána* [Das Klavierwerk J. A. Štěpáns]. Praha 1965
- TÜRK, D. G.: *Klavierschule*. 1. Auflage, Leipzig/Halle 1789
- VACEK, František Alois: *Josef Štěpán z Kopidlna. Přítel mládeže*. Praha 1827, S. 32 – 46
- VALTOVÁ, E.: *Koncertantní tvorba v české cembalové literatuře osmnáctého století* [Konzertantes Schaffen in der Cembaloliteratur des achtzehnten Jahrhunderts]. Diplomarbeit, AMU Praha 1999
- WURZBACH, C.v.: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich; Siebenunddreißigster Teil*. Wien 1878, S. 286 – 288.
- ŽDÁRSKÁ, P.: *Cembalová tvorba J. A. Štěpána z arcibiskupského archivu v Kroměříži se zaměřením na tři sonáty pro cembalo Piš 19 – 21* [Das Cembaloschaffen von J. A. Štěpán aus dem erzbischöflichen Archiv in Kremsier mit Spezialisierung auf drei Sonaten fürs Cembalo Piš 19 – 21]. Dissertation AMU Praha 2017